

Der Tod im Winterberg-Tunnel

Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg

La mort dans le tunnel de Winterberg

Une tragédie de la Première Guerre mondiale

**Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg/
Generallandesarchivs Karlsruhe**

Pädagogisches Begleitmaterial

- Inhaltliche Vorinformationen, fachlich-didaktische und organisatorische Hinweise für Lehrkräfte
- Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schüler zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg/Generallandesarchivs Karlsruhe

Verfasser des pädagogischen Begleitmaterials:

StD Dr. Rainer Hennl, Regierungspräsidium Karlsruhe

Kurator der Ausstellung:

Dr. Rainer Brüning, Generallandesarchiv Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

Inhaltliche Vorinformationen (auch geeignet als Basis für eine Einführung der Klasse/des Kurses in die Ausstellung)	1
Fachlich-didaktische Hinweise	2
Struktur und Dauer der Ausstellung	4
Organisatorische Vorbereitung und Durchführung eines Ausstellungsbesuchs mit einer Klasse/einem Kurs	5
Arbeitsblatt für Kapitel 1 (Station 01)	8
Arbeitsblatt für Kapitel 2 (Station 02)	11
Arbeitsblatt für Kapitel 3 (Station 03)	13
Arbeitsblatt für Kapitel 4, Teil 1 (Station 04)	15
Arbeitsblatt für Kapitel 4, Teil 2 (Station 05)	18
Arbeitsblatt für Kapitel 4, Teil 3 (Station 06)	21
Arbeitsblatt für Kapitel 5, Teil 1 (Station 07)	24
Arbeitsblatt für Kapitel 5, Teil 2 (Stationen 08 und 09)	27
Arbeitsblatt für Kapitel 6 (Station 10)	30

1 Inhaltliche Vorinformationen (auch geeignet als Basis für eine Einführung der Klasse/des Kurses in die Ausstellung)

Die deutsch- und französischsprachige Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel. Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg“/„La mort dans le tunnel de Winterberg. Une tragédie de la Première Guerre mondiale“ des Landesarchivs Baden-Württemberg/Generallandesarchivs Karlsruhe gibt einen intensiven und sehr berührenden Einblick in den grausamen Alltag der Materialschlachten des Ersten Weltkriegs. Die Ausstellung verdeutlicht anhand eines nur ca. 1200 Meter langen Frontabschnitts die furchtbaren Menschenverluste in den Kämpfen des Jahres 1917 am „Chemin des Dames“. Sie bleibt aber keineswegs bei Zahlen und Statistiken und der Darstellung der Materialschlacht stehen, sondern kann nimmt auch das Schicksal Einzelner und – anhand der seit der Winterberg-Tunnel-Katastrophe „vermissten“ Soldaten – auch die Auswirkungen des Krieges auf die zivile „Heimat“ in den Blick. Und schließlich thematisiert die Ausstellung Formen und Möglichkeiten des Gedenkens an die Toten des Ersten Weltkriegs bis hinein in unsere Gegenwart.

Am 16.4.1917 startete an der Westfront am „Chemin des Dames“ die sogenannte „Nivelle-Offensive“. Im Zusammenhang dieser Kämpfe – die Summe der Toten, Verletzten und Gefangenen auf beiden Seiten belief sich auf ca. 350.000 Mann – wurde auch der Winterberg nördlich von Craonne zur Kampfzone. Am Vormittag des 4. Mai 1917 wurde bei diesen Kämpfen der Eingang des Winterberg-Tunnels, eines Stollens, in dem sich Einheiten des badischen Reserveinfanterieregiments 111 aufhielten, durch schweren Artillerie-Beschuss zum Einsturz gebracht. Am Eingang des Tunnels gelagerte Infanterie- und Leuchtpurmunition explodierte, Rauch und giftige Gase drangen in den Tunnel ein. Nur der kleinere Teil der im Tunnel sich aufhaltenden Soldaten und Offiziere konnten sich ins Freie flüchten bzw. wurde durch Pioniere gerettet. Für 100-150 Menschen wurde dagegen der Tunnel zur Todesfalle, viele von ihnen galten für Jahre, ja in Einzelfällen für Jahrzehnte offiziell als „vermisst“.

2020 wurde durch französische Hobbyforscher der Winterberg-Tunnel wieder lokalisiert. Es bestand seither die Gefahr, dass es zu Raubgrabungen am Winterberg-Tunnel kommen würde. Diese hätten nicht nur eine Störung der Totenruhe der dort ums Leben gekommenen Menschen bedeutet, sondern hätten auch das Leben der an solchen Raubgrabungen Beteiligten massiv gefährdet, da das Gelände am Winterberg aufgrund der im Erdreich verborgenen Munitionsreste nach wie vor sehr gefährlich ist. Das Tunnel-Gelände wurde deshalb gesperrt und entsprechend überwacht. Im Dezember 2020, im April und August 2021 nahm der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen mit der französischen Partnerorganisation ONACVG, der französischen Archäologiebehörde DRAC und einer Spezialfirma für geophysikalische Erkundungen des Untergrunds professionelle Sondierungen vor. Erste Funde, die in der Ausstellung auch präsentiert werden, konnten gemacht werden, doch mussten alle Pläne, intensivere Untersuchungen vorzunehmen oder gar in den Tunnel einzusteigen, aufgrund der Gefährlichkeit des Geländes vorerst aufgegeben werden. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge will nach der

Einstellung der Arbeiten am Winterberg-Tunnel nun gemeinsam mit den französischen Partnern nach einem Weg suchen, ein würdiges Gedenken für die Opfer der Winterberg-Tragödie vom 4. Mai 1917 zu ermöglichen.

Wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über die Geschehnisse am Winterberg-Tunnel im Jahr 1917 offerieren mit Sicherheit nicht die zahlreichen Militaria-Foren, in denen seit 2020 unterschiedlichste Spekulationen über den Winterberg-Tunnel angestellt werden. Sehr wohl lassen sich solche Kenntnisse aber durch die historische Forschung im Generallandesarchiv Karlsruhe gewinnen. Denn dort liegen insgesamt 1,2 Kilometer Akten des XIV. Armeekorps, dem auch das Reserveinfanterieregiment 111 angehörte. Auf der Basis dieser Archivalien, daneben aber auch von Archivalien des Staatsarchivs Freiburg und des Wehrgeschichtlichen Museums Rastatt entstand die am 19.05.2022 startende Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel. Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg“/„La mort dans le tunnel de Winterberg. Une tragédie de la Première Guerre mondiale“.

Weitere Informationen: Auf der landeskundlichen Internetplattform LeoBW findet sich eine Präsentation der Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel. Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg“/„La mort dans le tunnel de Winterberg. Une tragédie de la Première Guerre mondiale“ und die Möglichkeit des Zugriffs auf eine wissenschaftliche Darstellung der damaligen Ereignisse, auf das pädagogische Begleitmaterial zur Ausstellung sowie auf eine Datenbank mit 320 Biogrammen von getöteten, vermissten, geretteten, verwundeten oder gefangenen Soldaten, die in den Militärunterlagen über die Tragödie im Winterberg-Tunnel identifiziert werden konnten. Siehe <https://www.leo-bw.de/web/guest/themen/landesgeschichte/der-erste-weltkrieg/winterberg-tunnel>

2 Fachlich-didaktische Hinweise

Ein direkter Bildungsplanbezug der Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel. Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg“/„La mort dans le tunnel de Winterberg. Une tragédie de la Première Guerre mondiale“ besteht zum Geschichtsunterricht der Klassenstufe 8 aller Schularten. Im Bildungsplan für die Kursstufe des Gymnasiums findet der Erste Weltkrieg keine ausdrückliche Berücksichtigung. Gleichwohl bietet es sich in hohem Maße an, die Ausstellung mit Schülerinnen und Schülern des Basisfachs und des Leistungsfachs Geschichte der Kursstufe zu besuchen, da die Thematisierung der Weimarer Republik und des Dritten Reichs letztendlich immer vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs erfolgen muss und da in der Ausstellung auch die auf den Ersten Weltkrieg bezogene Gedenkkultur der Weimarer Republik und des Dritten Reichs thematisiert wird.

Darüber hinaus erfahren Schülerinnen und Schüler im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen über die Ausstellung in unmittelbarer Weise, wie Geschichte rekonstruiert werden kann, und erhalten anlass- und aktualitätsbezogen die Möglichkeit, das kollektive Gedächtnis zu analysieren und kritisch zu reflektieren.

Im Detail stellt sich der Bezug der Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel. Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg“ zum Bildungsplan 2016 des Landes Baden-Württemberg / Fach Geschichte wie folgt dar:

Bildungsplan 2016 /Sekundarstufe 1: Bildungsplaneinheit 3.2.6 Imperialismus und Erster Weltkrieg – europäisches Machtstreben und Epochenwende / G-Niveau

Inhaltsbezogene Kompetenz (2): die Ursachen des Ersten Weltkriegs analysieren und seine Auswirkungen auf den Alltag der Menschen beurteilen (z. B. *Rüstungswettlauf, Blankoscheck*; z. B. *Materialschlacht, Heimatfront*)

Bildungsplan 2016 /Sekundarstufe 1: Bildungsplaneinheit 3.2.6 Imperialismus und Erster Weltkrieg – europäisches Machtstreben und Epochenwende / M-Niveau

Inhaltsbezogene Kompetenz (2): die Ursachen des Ersten Weltkriegs analysieren und seine Auswirkungen auf den Alltag der Menschen beurteilen (Radikalnationalismus; Rüstungswettlauf, Bündnispolitik; *zum Beispiel Materialschlacht, Heimatfront*)

Bildungsplan 2016 /Sekundarstufe 1: Bildungsplaneinheit 3.2.6 Imperialismus und Erster Weltkrieg – europäisches Machtstreben und Epochenwende / E-Niveau

Inhaltsbezogene Kompetenz (2): die Ursachen des Ersten Weltkriegs analysieren und seine Auswirkungen auf den Alltag der Menschen beurteilen (Radikalnationalismus; Rüstungswettlauf, Bündnispolitik; *zum Beispiel Materialschlacht, Heimatfront*)

Bildungsplan 2016 / Gymnasien: Bildungsplaneinheit 3.2.6 Imperialismus und Erster Weltkrieg – europäisches Machtstreben und Epochenwende

Inhaltsbezogene Kompetenz (2): die Ursachen des Ersten Weltkriegs analysieren und seine Auswirkungen auf den Alltag der Menschen beurteilen (Radikalnationalismus; Rüstungswettlauf, Bündnispolitik; *zum Beispiel Materialschlacht, Heimatfront*)

Bildungsplan 2016 / Prozessbezogene Kompetenzen

Methodenkompetenz

- unterschiedliche Materialien auch unter Einbeziehung digitaler Medien kritisch analysieren
- Informationen aus außerschulischen Lernorten auswerten

Reflexionskompetenz

- Sach- und Werturteile analysieren, selbst formulieren und begründen
- Historische Sachverhalte rekonstruieren
- Deutungen aus verschiedenen Perspektiven erkennen, vergleichen und beurteilen (Deonstruktion, Multiperspektivität, Kontroversität, Zeit- und Standortgebundenheit)
- Die Rolle von Medien in historischen Prozessen und für das Geschichtsbewusstsein analysieren

Orientierungskompetenz

- Das kollektive Gedächtnis, insbesondere unterschiedliche Geschichtsbilder, analysieren und bewerten, auch unter Berücksichtigung ihrer medialen Darstellung
- Die Übertragbarkeit historischer Erkenntnisse auf aktuelle Probleme und mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft erörtern

Sachkompetenz

- Historische Sachverhalte in Raum und Zeit einordnen
- Bei der Analyse, Strukturierung und Darstellung von historischen Sachverhalten Fachbegriffe anwenden
- Historische Sachverhalte in Zusammenhängen darstellen (Narration)
- Regionalgeschichtliche Beispiele in übergeordnete historische Zusammenhänge einordnen

3 Struktur und Dauer der Ausstellung

Die Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel. Eine Tragödie im Ersten Weltkrieg“ gliedert sich in **6 Kapitel** und in **10 Stationen** (=Ausstellungseinheiten). Die Ausstellung besticht hierbei durch eine dreidimensionale Ausstellungsarchitektur, die mittels ihrer Tunneloptik eine Anmutung des historischen Schauplatzes vermittelt.

Kapitel 1	<i>Das Generallandesarchiv</i>	Station 01
Kapitel 2	<i>Der Erste Weltkrieg</i>	Station 02
Kapitel 3	<i>Das Reserveinfanterieregiment 111</i>	Station 03
Kapitel 4	<i>Der Winterberg-Tunnel</i>	Stationen 04-06
Kapitel 5	<i>Die Toten</i>	Stationen 07-09
Kapitel 6	<i>Die Gegenwart</i>	Station 10

Eine Medienstation ermöglicht außerdem den Zugriff auf eine wissenschaftliche Darstellung der damaligen Ereignisse sowie auf eine Datenbank mit 320 Biogrammen von getöteten, vermissten, geretteten, verwundeten oder gefangenen Soldaten, die in den Militärunterlagen über die Tragödie im Winterberg-Tunnel identifiziert werden konnten.

Die Ausstellung wird vom 19.05.2022 bis zum 14.08.2022 im Generallandesarchiv Karlsruhe zu sehen sein. Danach geht die Ausstellung nach Konstanz (September/Oktober 2022), nach Brüssel (November/Dezember 2022) und in das Historial franco-allemand du Hartmannswillerkopf im Elsass (März-Juni 2023). Weitere Stationen der Ausstellung in Deutschland und Frankreich sind in Planung.

4 Organisatorische Vorbereitung und Durchführung eines Ausstellungsbesuchs mit einer Klasse / einem Kurs

Wenn man als Lehrkraft die Ausstellung im Generallandesarchiv Karlsruhe mit einer Schulklasse/einem Kurs besuchen möchte, gibt es verschiedene Möglichkeiten, dieses Vorhaben zu realisieren.

a) Buchung einer Führung im Generallandesarchiv Karlsruhe

Die Führung dauert ca. 45 Minuten und ist kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Telefon: 0721 926-2206, E-Mail: glakarlsruhe@la-bw.de

b) Selbstführung der Klasse/des Kurses mit Unterstützung durch die Lehrkraft und die vorliegenden Arbeitsblätter

Dieses Verfahren ermöglicht ein genaueres Kennenlernen der Exponate und versetzt die Schülerinnen und Schüler in eine aktivere Rolle. Auch im Fall eines in Eigenregie durchgeführten Besuchs der Ausstellung ist aber aus organisatorischen Gründen eine Voranmeldung im Generallandesarchiv Karlsruhe erforderlich.

Telefon: 0721 926-2206, E-Mail: glakarlsruhe@la-bw.de

Die zeitliche Struktur und die Organisationsformen eines Besuchs nach diesem Modell würden sich in etwa wie folgt gestalten:

Phase	Zeitbedarf
Einführung in die Ausstellung durch die Lehrkraft (Basis: „Inhaltliche Einführung in die Ausstellung“, zusätzlich die Informationen zur Ausstellung auf LeoBW) / Überblick über den Verlauf des Ausstellungsbesuchs sowie Einweisung der Teilgruppen in ihre Stationen.	ca. 10 Minuten
Die Schüler(innen) übernehmen in Kleingruppen von 2-3 Personen jeweils die Analyse eines Kapitels bzw. einer	15- 20 Minuten

<p>Station der Ausstellung (genauere Angaben hierzu siehe unten). Mit Hilfe der den einzelnen Kapiteln bzw. Stationen zugeordneten Arbeitsblätter analysieren die Schülerinnen und Schüler jeweils die Exponate „ihres“ Ausstellungsbereichs und werden so zu Expertinnen und Experten für diesen.</p>	
<p>Die Gesamtklasse bzw. der Gesamtkurs geht durch die Ausstellung. Die Expertinnen und Experten stellen vor ihrem Kapitel bzw. vor ihrer Station jeweils das Thema, den inhaltlichen Ansatz und die Hauptexponate dieses Ausstellungsbereichs im Überblick vor.</p>	ca. 30 Minuten
<p>Die Schülerinnen und Schüler gehen in Kleingruppen (2-3 Personen) durch die Ausstellung und besuchen versetzt (eventuell nach eigener Schwerpunktsetzung) einzelne Stationen. Es ist aber auch möglich, dass mehr als 2-3 Personen gleichzeitig eine Station besuchen. Die Stationen werden von jeweils einer Expertin/einem Experten betreut. Die Expertin/der Experte steht zur Verfügung, um den Besucherinnen und Besuchern die Exponate der Station detaillierter zu erläutern und um noch offene Fragen zu beantworten. Diese Expertinnen/Experten könnten auf Wunsch nach einiger Zeit von einer anderen Expertin/einem anderen Experten abgelöst werden, da ja für jede Station immer mehrere Expertinnen/Experten zur Verfügung stehen.</p>	ca. 15 Minuten
<p>Schlussrunde der gesamten Klasse/des gesamten Kurses. Themenvorschläge hierzu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln, Diskutieren und Besprechen von Eindrücken • Diskussion der Frage, wie nach Meinung der Schülerinnen und Schüler mit dem Winterberg-Tunnel weiter umgegangen werden sollte (z. B. Bergung und Bestattung der Toten und damit verbunden Auswertung von Sachfunden? Sofortiger Verschluss des Tunnels als Gemeinschaftsgrab? Errichtung einer Gedenkstätte/eines Museums? Mögliche Botschaften/Ziele dieser Gedenkstätte bzw. dieses Museums?) 	ca. 15 Minuten
<p>Gesamtzeit</p>	<p>ca. 90 Minuten</p>

Empfohlene Zahl der Expertinnen und Experten für die einzelnen Kapitel bzw. Stationen der Ausstellung:

Kapitel bzw. Station	Empfohlene Zahl der Expertinnen/Experten
Kapitel 1: <i>Das Generallandesarchiv</i> (= Station 01):	2
Kapitel 2: <i>Der Erste Weltkrieg</i> (= Station 02)	2-3
Kapitel 3: <i>Das Reserveinfanterieregiment 111</i> (= Station 03)	2-3
Kapitel 4: <i>Der Winterberg-Tunnel</i> , Teil 1 (=gesamter Einleitungstext zum Kapitel 4 und Station 04)	3
Kapitel 4: <i>Der Winterberg-Tunnel</i> , Teil 2 (=Station 05)	3
Kapitel 4: <i>Der Winterberg-Tunnel</i> , Teil 3 (=Station 06)	3-4
Kapitel 5: <i>Die Toten</i> , Teil 1 (=Einleitungstext zum Kapitel 5 und Station 07)	2-3
Kapitel 5: <i>Die Toten</i> , Teil 2 (=Schlussteil des Einleitungstextes/Gedenken an das RIR 111 am Beispiel von Stockach und Stationen 08 und 09)	4
Kapitel 6: <i>Die Gegenwart</i> (=Station 10)	2-3

Nach Möglichkeit sollten die Expertinnen und Experten bereits vor dem Besuch der Ausstellung ihrem Ausstellungsteil zugeteilt werden. Dies entlastet den Ausstellungsbesuch von dieser organisatorischen Aufgabe.

Die Arbeitsblätter sind so formatiert, dass sie nach dem Ausdruck direkt an die einzelnen Kleingruppen ausgegeben werden können.

In der Ausstellung (oder noch besser schon im Vorfeld des Ausstellungsbesuchs) sollten die Expertinnen und Experten zunächst die Vorinformationen zu der von ihnen

betreuten Station durchlesen und anschließend mit Hilfe der auf den Arbeitsblättern verzeichneten Arbeitsaufträge an die inhaltliche Analyse ihrer Station gehen.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten das Kapitel 1 [=Station 01] der Ausstellung betreuen

Kapitel 1: *Das Generallandesarchiv Karlsruhe* [=Station 01]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlagen sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Einleitungstext zum Kapitel 1 der Ausstellung und alle Exponate (=Ausstellungsobjekte) des Kapitels 1 der Ausstellung.

Teilt die „Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 1 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 1 ansprechen sollten“ (=Aufgaben 1-3) unter Euch auf, und stellt das Kapitel 1 beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung anhand dieser Punkte vor.

Klärt weiter die Frage, wer das Kapitel 1 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Ein erstes Ziel des Kapitels 1 der Ausstellung ist es, die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung an das Thema „Erster Weltkrieg“ heranzuführen. Hierzu dienen vor allem die Collagen mit Fotos aus dem Ersten Weltkrieg. Diese Fotos stammen alle aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe und sprechen viele Aspekte des Ersten Weltkriegs an (z. B. Stellungskrieg, Materialschlacht, Einsatz von Giftgas, Flugzeugen und Tanks, Trommelfeuer, Verwundung, Gefangenschaft, Mobilisierung von Frauen für den Krieg).

Ein zweites Ziel des Kapitels 1 der Ausstellung ist es zu verdeutlichen, dass sichere Kenntnisse über die Geschehnisse am und im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917, von denen die Soldaten des badischen Reserveinfanterieregiments 111 betroffen waren, momentan nur durch das Auswerten von Archivalien (=im Archiv aufbewahrte Quellen) zu gewinnen sind.

In der Presse und vor allem in Internetforen werden seit der aufsehenerregenden Wiederentdeckung des Winterberg-Tunnels im Jahr 2020 vielfältige Spekulationen zu diesem Thema angestellt. Diskussionsthemen sind z. B. die Zahl der Opfer, die

Vorgänge am 4.5.1917 selbst, das Schicksal der Verschütteten und die Zahl der Geretteten. Solide Informationen über die Tragödie im Winterberg-Tunnel sind in den angesprochenen Diskussionsforen des Internets allerdings zumeist nicht zu finden.

Wie kann man nun aber zu soliden und auch umfassenden Informationen zur Winterberg-Katastrophe gelangen? Diese sind in erster Linie durch eine gründliche Analyse der Militärakten zu gewinnen, die sich auf das im Mai 1917 beim Winterberg stationierte badische Reserveinfanterieregiment 111 beziehen. Die betreffenden Akten werden im Generallandesarchiv Karlsruhe aufbewahrt, und vor allem deren Auswertung bildet die Grundlage der Ausstellung „Der Tod im Winterberg-Tunnel“ (siehe hierzu auch den Einleitungstext „Das Generallandesarchiv Karlsruhe“ der Station 01).

Archäologische Sondierungen im ehemaligen Kampfgebiet des Jahres 1917 könnten das Wissen der Historikerinnen und Historiker nochmals erweitern. Dafür ist allerdings Voraussetzung, dass das Gebiet am Winterberg von Munitionsresten befreit wird. Momentan wäre jede weitere Grabung vor Ort mit erheblicher Lebensgefahr verbunden.

Das in der Station 01 zu sehende Foto des Generallandesarchivs Karlsruhe zeigt im Vordergrund den Neubau des Archivs (eröffnet 2011), dahinter befindet sich das 1905 fertiggestellte ältere Archivgebäude.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 1 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 1 ansprechen sollten (3 Aufgaben)

- (1) Stelle die Funktion der in der Station 01 gezeigten Fotocollagen für die Ausstellung dar (auch anhand von einigen Foto-Beispielen), und benenne die Herkunft dieser Fotos.
- (2) Erkläre Deiner Klasse/Deinem Kurs auf der Basis der „Vorinformationen“ und des Einleitungstextes zum Kapitel 1 der Ausstellung, welche Informationsquellen keine sicheren Informationen bzw. noch nicht viele Informationen über die Geschehnisse im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917 liefern können.
- (3) Begründe für Deine Klasse/Deinen Kurs auf der Basis der „Vorinformationen“ und des Einleitungstextes zum Kapitel 1 der Ausstellung, warum die Archivalien des Karlsruher Generallandesarchivs eine sehr gute Informationsquelle zu den Geschehnissen über die Ereignisse des 4. Mai 1917 im Winterberg-Tunnel darstellen – und das, obwohl Karlsruhe ca. 450 km vom Winterberg-Tunnel entfernt liegt.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für das Kapitel 1 während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Du kannst nochmals auf die Absichten eingehen, die mit der Auswahl der Fotos aus dem Ersten Weltkrieg für die Fotocollagen verfolgt wurden, und auf Fotos eingehen, die Dich besonders beeindruckt haben.
- Du kannst vertieft den Informationswert von Internetforen mit dem Thema „Winterberg-Tunnel“ erörtern.
- Du kannst auf die besondere Bedeutung der ab 2014 gezeigten Ausstellung des Generallandesarchivs Karlsruhe „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein“ hinweisen (Ausstellungsplakat „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein/Vivre en temps de guerre des deux côtés du Rhin 1914-1918“). Die Ausstellung „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein“ war die erste deutsch-französische Gemeinschaftsausstellung über die Geschichte des Ersten Weltkriegs überhaupt. Das Ausstellungsplakat von 2014 zeigt französische und deutsche Soldaten gemeinsam auf dem Hartmannswillerkopf, einem Berg im Elsass, der im Ersten Weltkrieg hart umkämpft war. Die auf der Fotografie zu sehenden französischen Soldaten waren kurz zuvor von den Deutschen gefangen genommen worden. Das Originalfoto wurde am 10.11.1917 aufgenommen.
Die jetzige Ausstellung über den Winterberg-Tunnel steht in gewisser Weise in der Tradition der Ausstellung „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein“.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten das Kapitel 2 [=Station 02] der Ausstellung betreuen

Thema von Kapitel 2: Der Erste Weltkrieg [=Station 02]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlagen sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Einleitungstext zum Kapitel 2 der Ausstellung und alle Exponate (=Ausstellungsobjekte) des Kapitels 2 der Ausstellung.

Teilt die „Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 2 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 2 ansprechen sollten“ (=Aufgaben 1-3) unter Euch auf und stellt das Kapitel 2 beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung anhand dieser Punkte vor.

Klärt weiter die Frage, wer das Kapitel 2 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Im Kapitel 2 der Ausstellung geht es vor allem darum, das militärische Geschehen am Höhenzug „Chemin des Dames“ („Damenweg“) in Frankreich (nordwestlich von Reims) in den Gesamtzusammenhang des Ersten Weltkriegs einzuordnen. Am „Chemin des Dames“ befand sich auch der Winterberg-Tunnel, er liegt nördlich des ehemaligen Dorfs Craonne. Die zentralen Informationen zum Kriegsgeschehen könnt Ihr dem Einleitungstext „Der Erste Weltkrieg“ entnehmen.

Hier einige Erklärungen zu den Exponaten des Kapitels 2:

Auf der großen Kriegs-Frontenkarte von Anfang Mai 1917 ist Craonne eingezeichnet. Ihr findet den Ort auf der Karte links der durchgezogenen grauen Linie. Craonne liegt fast in der Mitte einer gedachten Linie zwischen Laon und Reims und nördlich des Flusses Aisne. Die Karte ist an dieser Stelle etwas abgegriffen und das „C“ von Craonne ist nicht so gut lesbar. Unmittelbar nördlich von Craonne ist der Ort Corbéry, südlich davon der Ort Craonelle eingezeichnet. Die Karte rechts der durchgezogenen grauen Linie ist eine Verlängerung der linken Karte nach Süden, außerdem gibt es eine Ausschnittvergrößerung zum Kampfgebiet bei Verdun.

Auf der von deutschen Militärhistorikern erarbeiteten Karte „Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne 1917“ ist das Kampfgebiet des Reserveinfanterie-

regiments 111 und die Region, in der der Winterberg-Tunnel liegt, verzeichnet. Die deutschen Truppenverbände sind in Blau, die französischen Verbände in Rot eingetragen. Das Reserveinfanterieregiments 111 war Teil der „Gruppe Sissonne“ und dort der 28. Reservedivision (auf der Karte abgekürzt mit „28. R.“) zugeteilt und nordwestlich von Reims stationiert, und zwar unmittelbar nördlich von Craonne (der Ort ist auch in dieser Karte eingetragen).

Auf dem Panoramafoto des „Chemin des Dames“ mit Winterberg vom Oktober 1917 ist der Winterberg fast ganz links zu sehen und eingetragen. Das Bild wurde am 30.10.1917 von der deutschen Armee aufgenommen, gibt einen hervorragenden Überblick über das Kampfgebiet und war daher streng geheim.

Der Lagebericht des Oberkommandos der 7. Armee vom 12. Mai 1917, der das Reserveinfanterieregiment 111 angehörte, berichtet auch über die heftigen Kämpfe am Winterberg am 4.5. und 5.5.1917.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 2 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 2 ansprechen sollten (3 Aufgaben)

- (1) Erläutere das Thema Deiner Station auf der Basis der „Vorinformationen“. Zeige hierbei auch die Lage von Craonne auf der großen „Kriegs-Frontenkarte“.
- (2) Ordne die Kämpfe um den Chemin des Dames und damit auch um den Winterberg auf der Basis des Einleitungstextes zum Kapitel 2 der Ausstellung in das Gesamtkriegsgeschehen des 1. Weltkriegs ein.
- (3) Gib Deiner Klasse/Deinem Kurs einen Überblick, was in der Station 2 an Karten-, Bild- und Textmaterial zu sehen ist und worin der besondere Wert dieser historischen Materialien liegt. Hierbei helfen Dir auch die „Vorinformationen“.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für das Kapitel 2 während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Unterstütze deine Mitschülerinnen und Mitschüler beim Lokalisieren des Standorts des Reserveinfanterieregiments 111 und des Winterbergs auf den Karten und auf dem Panoramafoto.
- Weise auf den Lagebericht des Oberkommandos der deutschen 7. Armee hin, der die Kämpfe um den Winterberg ausdrücklich erwähnt. Erwähnt wird in diesem Bericht übrigens auch der Einsatz von Giftgas und von Tanks (=Vorform

des Panzers, im Jahr 1917 noch eine ganz neue Waffe) im Rahmen der französischen Offensive.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten das Kapitel 3 [=Station 03] der Ausstellung betreuen

Kapitel 3: Das Reserveinfanterieregiment 111 [=Station 03]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlagen sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Einleitungstext zum Kapitel 3 der Ausstellung und alle Exponate (=Ausstellungsobjekte) des Kapitels 3 der Ausstellung.

Teilt die „Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 3 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 3 ansprechen sollten“ (=Aufgaben 1-3) unter Euch auf und stellt das Kapitel 3 beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung anhand dieser Punkte vor.

Klärt weiter die Frage, wer das Kapitel 3 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Das erste Ziel dieses Kapitels der Ausstellung ist es, durch den Einleitungstext Grundinformationen zur Geschichte des Reserveinfanterieregiments 111 zu liefern.

Das zweite Ziel liegt darin, zu verdeutlichen, dass es einen großen Unterschied gibt zwischen a) den offiziellen, sorgfältig ausgewählten Kriegsfotos sowie der Darstellung des Krieges in der offiziellen Regimentsgeschichte und b) den persönlichen, unmittelbaren Eindrücken eines Kriegsteilnehmers (hier Leutnant Theodor Conrath).

Hier einige Erklärungen zu den Exponaten des Kapitels 3:

Die beiden Fotos (großes Foto „Scharfschütze im Schützengraben“; Foto „gefallener französischer Soldat“) wurden 1915 im Kampfgebiet des Reserveinfanterieregiments 111 aufgenommen. Zu bedenken ist bei den Fotos, dass damals noch kein spontanes Fotografieren möglich war. Jede Aufnahme musste vorbereitet werden, das heißt, die Fotos waren im Allgemeinen arrangiert und wurden aus einer ganz bestimmten Absicht heraus gemacht.

Ganz anders ist der offensichtlich schnell mit Bleistift heruntergeschriebene Brief von Leutnant Theodor Conrath vom 10.5.1917 zu bewerten. Der Brief ist nur wenige Tage

nach der Tragödie im Winterberg-Tunnel verfasst worden. Der Verfasser, von dem auch ein Porträt zu sehen ist, stand noch ganz unter dem Schock der schrecklichen Erlebnisse vom 4.5.1917. Der Inhalt des Briefs ist zum Teil in der Exponatsbeschreibung wiedergegeben.

Wiederum andere Akzente setzt die offizielle Darstellung der Geschichte des Reserveinfanterieregiments 111 in dem 1937 erschienene Buch „Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 111 im Weltkrieg 1914 bis 1918“. Zu sehen ist nur das Inhaltsverzeichnis des Buches. Das Inhaltsverzeichnis verdeutlicht aber, dass das bereits in der Nazi-Zeit herausgegebene Buch den Krieg keineswegs als nur schrecklich darstellt.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 3 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 3 ansprechen sollten (3 Aufgaben)

- (1) Erläutere die Themen des Kapitels 3 der Ausstellung auf der Basis der „Vorinformationen“. Hierbei solltest Du auf das große „Foto eines Scharfschützen im Schützengraben des Reserveinfanterieregiments 111 im Jahr 1915“ eingehen.
- (2) Stelle anhand des Einleitungstextes zum Kapitel 3 der Ausstellung die Geschichte des Reserveinfanterieregiments 111 dar. Gehe hierbei schwerpunktmäßig auf die Aufstellung des Regiments, auf die Herkunft der Soldaten und den Kriegseinsatz des Regiments ein (einschließlich des Einsatzes am Winterberg).
- (3) Beschreibe Deiner Klasse/Deinem Kurs kurz, was in der Station 3 an Foto-, Bild- und Textexponaten zu sehen ist, und erläutere hierbei nochmals kurz im Überblick, was über diese Archivalien verdeutlicht werden soll. Hierbei helfen auch die „Vorinformationen“.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für das Kapitel 3 während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Erörtere mit Deinen Mitschülerinnen und Mitschülern, inwiefern durch die beiden Fotografien und durch die Kapitelüberschriften der offiziellen Regimentsgeschichte ein eher positives Bild vom Krieg vermittelt wird.
- Vergleiche diese Formen der Darstellung des Kriegs nochmals mit der Darstellung des Kriegsgeschehens am 4. Mai 1917 am Winterberg, die

Leutnant Theodor Conrath in Form eines handschriftlichen Briefs am 10.5.1917 verfasst hat.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten die Station 04 [Teil des Kapitels 4] der Ausstellung betreuen

Kapitel 4: Der Winterberg-Tunnel, Teil 1 [v. a. Station 04]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlage sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Einleitungstext zum Kapitel 4 der Ausstellung (er ist verteilt auf die Stationen 04, 05 und 06) und die Exponate (=Ausstellungsobjekte) der Station 04 der Ausstellung.

Eine Schülerin/ein Schüler sollte nur den Einleitungstext zum Kapitel 4 der Ausstellung bearbeiten (=Aufgabe 2), da dieser Text recht lang ist und – wie schon gesagt – auf den Stationen 05 und 06 fortgesetzt wird. Diese Schülerin/dieser Schüler informiert dann beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung über den Inhalt des Einleitungstextes. Bei der Darstellung des Inhalts des Einleitungstextes zum Kapitel 5 kann man sich an den Leitfragen der Aufgabe 2 dieses Arbeitsblatts orientieren.

Die übrigen Gruppenmitglieder erarbeiten die Themen der Station 04 und analysieren die Exponate der Station 04 (=Aufgaben 1 und 3).

Dann müsst Ihr noch die Frage klären, wer die Station 04 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Hauptthema der Station 04 des Kapitels 4 der Ausstellung ist der Ablauf der Katastrophe im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917.

Zweitens erhält man durch einen 1917 von der deutschen Armee angefertigten Plan eine genaue Vorstellung von der Gangstruktur des Winterberg-Tunnels und anhand eines Flieger-Luftbilds einen Eindruck, wie umkämpft die Region um den Winterberg-Tunnel war.

Und drittens verdeutlicht die Station 04, wie rasch die vielleicht gespielte, vielleicht vorübergehend tatsächlich echte Heiterkeit eines Gruppenbilds von Offizieren des Reserveinfanterieregiments 111 mit der Brutalität des Kriegsalltags in Kontrast geraten konnte.

Hier einige Erklärungen zu den Exponaten der Station 04:

Sehr wichtig, auch für zukünftige Ausgrabungen, ist der genaue Plan des Regimentsgefechtsstands im Winterberg-Tunnel aus dem Jahr 1917 (auf dem Plan als „Stollen“ bezeichnet). Der Tunnel hatte einen Notausgang und Seitentunnel, da im Tunnel der Regimentsgefechtsstand (also die Leitung des Regiments) und der Gefechtsstand des 3. Bataillons (ein Regiment war in drei Bataillone gegliedert) untergebracht war.

Das große Foto „Vor dem Regimentsgefechtsstand am Winterberg-Tunnel“ zeigt Offiziere der Regimentsführung kurz vor der Katastrophe. Diese zeigen, vielleicht nur für das Foto, zumeist gute Laune.

Die Kriegstagebücher von Leutnant Karl August Zwiffelhofer sind insofern ein besonders berührendes Exponat, da Zwiffelhofer am 3. Mai 1917 vor dem Eingang des Winterberg-Tunnels durch einen Granatsplitter schwer verletzt wurde und am nächsten Tag verstarb. Das zugehörige Foto zeigt Zwiffelhofers Bestattung am 5. Mai 1917.

Die Luftbildaufnahme der Stellungen bei Craonne am 29.4.1917, also nur wenige Tage vor der Winterberg-Tragödie, zeigt deutlich, wie zerschossen die ganze Region am Winterberg war. Überall sind Granattrichter zu sehen, der Ort Craonne (unten rechts auf der Aufnahme) ist fast vollständig zerstört, und Straßen und Häuser sind kaum noch zu erkennen. Der Ort wurde nach dem Krieg an dieser Stelle nicht wiederaufgebaut. Der Winterberg-Tunnel befindet sich links von der handschriftlich eingetragenen Zahl 255 auf dem Foto.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Station 04 (Teil des Kapitels 4 der Ausstellung) bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 4 ansprechen sollten (3 Aufgaben)

- (1) Erläutere die Themen der Station 04 auf der Basis der „Vorinformationen“. Hierbei solltest Du auch auf das große Foto „Vor dem Regimentsgefechtsstand am Winterberg-Tunnel“ eingehen.
- (2) Erläutere den Verlauf der Winterberg-Tragödie auf der Basis des Einleitungstextes zum Kapitel 4 (beginnt mit Station 04, Fortsetzung durch Station 05 und Station 06). Stelle hierzu v. a. dar:
 - welche Aufgaben das Reserveinfanterieregiment 111 bei Craonne hatte
 - welche Funktion der Winterberg-Tunnel hatte und inwiefern er diese erfüllen konnte,
 - wie es zum Einsturz des Tunneleingangs kam,
 - wie es zum Tod von etwa 100-150 Soldaten des Regiments kam.

- (3) Gib Deiner Klasse/Deinem Kurs einen Überblick, was in der Station 04 des Kapitels 5 der Ausstellung an Karten-, Foto- und Textmaterial zu sehen ist und erkläre, worin der Wert dieser Quellen liegt. Hierbei helfen die „Vorinformationen“.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für die Station 04 (Teil des Kapitels 4 der Ausstellung) während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Erkläre nochmals das Tunnelsystem des Winterberg-Tunnels anhand des Plans aus dem Jahr 1917.
- Verdeutliche anhand der Luftbildaufnahme, wie verwüstet die Region um Craonne und den Winterberg-Tunnel durch den Artilleriebeschuss war.
- Verdeutliche den Kontrast zwischen dem zeitlich unmittelbar vor der Katastrophe vor dem Winterberg-Tunnel aufgenommenen Foto des Regimentsstabes einerseits und dem Schicksal von Leutnant Zwiffelhofer sowie der bald darauf stattfindenden schweren Beschießung des Winterberg-Tunnels andererseits.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten die Station 05 [Teil des Kapitels 4] der Ausstellung betreuen

Kapitel 4: Der Winterberg-Tunnel, Teil 2 [= Station 05]

Organisatorische Vorbemerkung

Nicht eingehen müsst Ihr auf das Einleitungskapitel zum Kapitel 4, das die Katastrophe im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917 darstellt, bei dem 100-150 Soldaten und Offiziere des Reserveinfanterieregiments 111 ums Leben kamen. Denn hierauf gehen die Schülerinnen und Schüler ein, die sich mit der Station 04 der Ausstellung beschäftigen. Das Einleitungskapitel beginnt auf der Station 04 und wird auf den Stationen 05 und 06 fortgesetzt. Ihr könnt das Einleitungskapitel lesen, doch ist Eure Hauptaufgabe die Vorstellung der Exponate (=Ausstellungsobjekte) der Station 05.

Teilt die „Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Station 05 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 4 ansprechen sollten“ (=Aufgaben 1-3) unter Euch auf und stellt die Station 05 beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung entsprechend vor.

Dann müsst Ihr noch die Frage klären, wer die Station 05 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Die Station 05 – Teil des Kapitels 4 der Ausstellung – beschäftigt sich wie die Station 04 und die Station 06 mit dem Ablauf der Katastrophe im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917. Die Station 05 versucht vor allem, die Geschehnisse der Winterberg-Tunnel-Katastrophe über eine Karte der Gefechtsfeldaufstellung des Reserveinfanterieregiments 111 am 4.5.1917 und über offizielle Meldungen von militärischer Seite zur Winterberg-Tunnel-Katastrophe, die zwischen dem 5.5.1917 und dem 8.5.1917 gemacht wurden, zu rekonstruieren.

Hier einige Erklärungen zu den Exponaten der Station 05:

Die Karte zur Gefechtsaufstellung des Reserveinfanterieregiments 111 (RIR 111) am 4. Mai 1917 zeigt, dass das Reserveinfanterieregiment 111 nördlich von Craonne eine dreifach gestaffelte Verteidigungslinie aufgebaut hatte (auf der Karte farbig eingezeichnet). Die Karte verzeichnet auch den Standort der einzelnen Kompanien des Regiments (ein Regiment hatte 12 Kompanien). Die Angabe „7/111“ auf der Karte

bedeutet z. B. Standort der 7. Kompanie des Reserveinfanterieregiment 111. Ebenfalls eingezeichnet sind die Standorte einzelner Züge des Regiments. Ein „Zug“ ist eine Untergliederung einer Kompanie; eine Kompanie bestand aus 3 Zügen.

Die französische Armee hatte südlich der vordersten deutschen Kampflinie (auf der Karte dunkelgrün-braun-hellgrün-rot eingezeichnet) ihre Schützengräben angelegt. Eingetragen auf der Karte ist auch der Winterberg-Tunnel, und zwar als gestrichelte Doppellinie (dazwischen Flächenfarbe violett und braun), die in etwa senkrecht zur dritten, hintersten, gelb eingefärbten deutschen Verteidigungslinie verläuft. Neben dem Tunnel steht „Winterberg-St.“ für „Winterberg-Stollen“. Am Ausgang des Tunnels sind ein Quadrat und ein Rechteck eingezeichnet, die jeweils mit einem Fähnchen versehen sind. Damit ist markiert, dass sich im Bereich des Tunneleingangs die Führungen des Regiments und des 3. Bataillons zu finden waren. Links vom Tunnel sind Züge und Kompanien des Reserveinfanterieregiments 111 eingetragen, von denen sich Soldaten als Eingreifreserve im Tunnel befanden.

Unter den ausgestellten Meldungen über die Katastrophe im Winterberg-Tunnel befindet sich die vom Schock geprägte Meldung von Major Karl Wilhelm Schüler über den Einsturz des Winterberg-Tunnels vom 4. Mai 1917, die ca. eine $\frac{3}{4}$ Stunde nach dem Ereignis verfasst wurde. Die Meldung wurde mit Bleistift in großer Eile niedergeschrieben und ging an die übergeordnete 56. Infanteriebrigade.

Zu sehen ist auch Bericht eines Pionieroffiziers der 28. Reservedivision (Meldung der 28. Reservedivision an die Gruppe Sissonne vom 5. Mai 1917), der mit seinen Männern vergeblich versucht hatte, zu den im Tunnel eingeschlossenen Soldaten vorzudringen.

Die Meldung der 56. Reserveinfanteriebrigade an die 28. Reservedivision vom 6. Mai 1917 verdeutlicht die außerordentlich hohen Verluste des Reserveinfanterieregiments 111 innerhalb von nur 3 Tagen.

Der Bericht des Regimentskommandeurs Major Karl Wilhelm Schüler vom 8. Mai 1917 geht unter anderem auch auf den Einsturz des Eingangsbereichs des Winterberg-Tunnels am 4.5.1917 ein.

Das große Foto vom Winterberg unter Trommelfeuer, das vom Juli 1917 stammt, macht das Kampfgeschehen vom 4.5.1917 auch optisch vorstellbar.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Station 05 (Teil des Kapitels 4 der Ausstellung) bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 4 ansprechen sollten (3 Aufgaben)

- (1) Erläutere das Thema Eurer Station, auch mit Hilfe der „Vorinformationen“. Gehe hierbei auch das große „Foto vom Winterberg unter Trommelfeuer“ ein.
- (2) Gib einen Überblick über die in der Station 05 ausgestellten Exponate.
- (3) Beschreibe und erläutere zwei Exponate der Station, die dich besonders beeindruckt haben.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für die Station 05 (Teil des Kapitels 4 der Ausstellung) während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Erkläre nochmals anhand der Karte zur Gefechtsaufstellung des Reserveinfanterieregiments 111 die Situation am Winterberg am 4.5.1917.
- Stelle Meldungen zur Katastrophe im Winterberg-Tunnel näher vor.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten die Station 06 [Teil des Kapitels 4] der Ausstellung betreuen

Kapitel 4: Der Winterberg-Tunnel, Teil 3 [= Station 06]

Organisatorische Vorbemerkung

Nicht eingehen müsst Ihr auf das Einleitungskapitel zum Kapitel 4, das die Katastrophe im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917 darstellt, bei dem 100-150 Soldaten und Offiziere des Reserveinfanterieregiments 111 ums Leben kamen. Denn hierauf gehen die Schülerinnen und Schüler ein, die sich mit der Station 04 der Ausstellung beschäftigen. Das Einleitungskapitel beginnt auf der Station 04 und wird auf den Stationen 05 und 06 fortgesetzt. Ihr könnt das Einleitungskapitel lesen, doch ist Eure Hauptaufgabe die Vorstellung der Exponate (=Ausstellungsobjekte) der Station 06.

Teilt die „Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Station 06 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 4 ansprechen sollten“ (=Aufgaben 1-3) unter Euch auf, und stellt die Station 06 beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung entsprechend vor. Die meiste Vorbereitung erfordert die Analyse des Zeugenberichts des im Winterberg-Tunnel verschütteten Soldaten August Berthold Kreiner (=Aufgabe 3). Daher sollte sich eine Schülerin/ein Schüler nur mit diesem Bericht beschäftigen (wenn möglich auch 2 Schülerinnen/Schüler).

Dann müsst Ihr noch die Frage klären, wer die Station 06 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Die Station 06 – Teil des Kapitels 4 der Ausstellung – beschäftigt sich wie die Station 04 und die Station 05 mit dem Ablauf der Katastrophe im Winterberg-Tunnel am 4.5.1917.

Während aber die Station 05 offizielle Meldungen zur Tragödie im Winterberg-Tunnel präsentiert, stellt die Station 06 vor allem Augenzeugenberichte von einfachen Soldaten über die Tragödie im Winterberg-Tunnel aus. Ziel dieser Station ist es also, der Besucherin/dem Besucher zu ermöglichen, die schrecklichen Geschehnisse im Winterberg-Tunnel aus der Perspektive von Überlebenden nachzuvollziehen.

Hier einige Erklärungen zu den Exponaten der Station 06:

Der offizielle Bericht des Kriegstagebuchs des III. Bataillons des Reserveinfanterieregiment 111 bemüht sich um eine militärisch-sachliche Darstellung der Ereignisse.

Anders fallen zwei Berichte von Soldaten aus, die selbst im Tunnel eingeschlossen waren. Besonders beeindruckend ist hierbei der Augenzeugenbericht des verschütteten Soldaten August Berthold Kreiner vom 11. Mai 1917. Von Kreiner ist auch ein Porträtfoto erhalten, das in der Station 06 zu sehen ist. Kreiner wurde im Winterberg-Tunnel eingeschlossen, schaffte es aber, sich am 6.5.1917 zusammen mit vier weiteren Kameraden aus dem Tunnel zu befreien. Über seine schrecklichen Erlebnisse und seine Rettung schrieb er am 11.5.1917 an seine Frau Melanie einen langen Brief. Der Brief von Kreiner wurde von einem Nachfahren des Soldaten Kreiner für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Der handschriftliche Brief liegt für die Ausstellung auch in einer gedruckten Fassung (=einer Transkription) vor, so dass ihr ihn ohne Probleme lesen könnt.

Ebenfalls in der Station 06 ist der Augenzeugenbericht des verschütteten Soldaten Karl Leopold Feßer ausgestellt. Im Gegensatz zu Kreiner schrieb Feßer diesen Bericht allerdings erst 1937 auf, und zwar als Beitrag für eine offizielle Geschichte des Reserveinfanterieregiment 111.

Worterklärungen zum Brief vom August Berthold Kreiner:

Karbidlampe: Lampe, die mit einem Gas befeuert wird, das durch die Verbindung von Karbid mit Wasser entsteht.

Abdämmen: Den Tunnel provisorisch verschließen (mit Sandsäcken, Kleidungsstücken, Zeltplanen), um das Eindringen giftiger Gase zu verhindern.

Minenwerfer: hier im Sinn von: Soldaten, die einen Minenwerfer (Steilfeuergeschütz, ähnlich einem Granatwerfer) bedienen.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Station 06 (Teil des Kapitels 4 der Ausstellung) bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 4 ansprechen sollten (3 Aufgaben)

- (1) Erläutere das Thema der Station 06. Gehe hierbei auch kurz auf das Porträt des verschütteten Soldaten August Berthold Kreiner ein.
- (2) Gib Deiner Klasse/Deinem Kurs einen Überblick über die in dieser Station ausgestellten Archivalien.

(3) Arbeite für Deine Klasse/Deinen Kurs die wesentlichen Punkte des Augenzeugenberichts des Soldaten August Berthold Kreiners heraus.

Leitfragen für die Analyse des Augenzeugenberichts von Kreiner wären z. B.:

- Wieso zogen sich die Soldaten, nachdem der Tunnelleingang eingeschossen worden war, zunächst in den hinteren Teil des Tunnels zurück?
- Inwiefern dramatisierte sich bald darauf die Lage der in dem Tunnel befindlichen Soldaten?
- Wie reagierten die Eingeschlossenen, als ihnen klar wurde, dass sie sich in einer fast aussichtslosen Situation befanden?
- Wieso erstickte Kreiner nicht?
- Wie gelang Kreiner die Befreiung aus dem Tunnel?

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für die Station 06 (Teil des Kapitels 4 der Ausstellung) während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

Hier kann auf den Inhalt der anderen in der Station 06 ausgestellten Berichte eingegangen werden. Leitfragen wären z. B.

- Wie erklärt das Kriegstagebuch des III. Bataillons des Reserveinfanterieregiments 111 die Winterberg-Katastrophe und die damit verbundene hohe Zahl von Todesopfern?
- Wie versuchten nach der Darstellung des Soldaten Karl Leopold Feßer die im Tunnel eingeschlossenen Soldaten zunächst ihr Leben zu retten?
- Inwiefern dramatisierte sich nach Feßers Darstellung bald darauf die Lage der in dem Tunnel eingeschlossenen Soldaten?
- Wie reagierten nach Feßers Darstellung die Eingeschlossenen, als ihnen klar wurde, dass sie sich in einer fast aussichtslosen Situation befanden?
- Wie konnte Feßer überleben und wie erfolgte seine Rettung?

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten die Station 07 [Teil des Kapitels 5] der Ausstellung betreuen

Kapitel 5: Die Toten, Teil 1 [= Station 07]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlage sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Einleitungstext zum Kapitel 5 der Ausstellung (er ist verteilt auf die Stationen 07, 08 und 09) und die Exponate (=Ausstellungsobjekte) des Station 07 der Ausstellung.

Eine Schülerin/ein Schüler sollte nur den Einleitungstext zum Kapitel 5 der Ausstellung bearbeiten (=Aufgaben 1 und 2) und dann beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung über den Inhalt des Einleitungstextes informieren. Der Einleitungstext beginnt auf der Station 07 und wird auf den Stationen 08 und 09 fortgesetzt. Nicht bearbeitet müssen die Teile des Einleitungstextes zum Gedenkstein in Stockach und zum Kriegerdenkmal in Stockach werden, da dieses Thema von der für die Station 09 zuständigen Gruppe bearbeitet wird.

Die übrigen Gruppenmitglieder beschäftigen sich mit den Exponaten der Station 07, das heißt mit den Porträts und den Biographien von im Winterberg-Tunnel ums Leben gekommenen Soldaten (=Aufgaben 3 und 4).

Dann müsst Ihr noch die Frage klären, wer die Station 07 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Das gesamte Kapitel 5 der Ausstellung beschäftigt sich

- erstens mit der Zahl und dem Schicksal der im Winterberg-Tunnel umgekommenen Offizieren und Soldaten,

- zweitens mit der Frage, wie ihre Angehörigen mit dem Umstand, dass diese Offiziere und Soldaten lange Zeit erst einmal als „vermisst“ galten, umgingen bzw. zwangsläufig umgehen mussten,
- und drittens mit dem offiziellen Gedenken an die Toten des Reserveinfanterieregiments 111 (RIR 111).

Im Einleitungstext zum Kapitel 5 der Ausstellung findet Ihr Angaben zu den deutschen und französischen Verlusten im Kampf um den Winterberg und zur wahrscheinlichen Zahl der im Winterberg-Tunnel umgekommenen Menschen.

Der Ausstellung ist es aber wichtig, nicht bei Zahlen stehenbleiben. Sie stellt deshalb in der von Euch betreuten Station 07 auch Militärakten aus, in denen sich nähere Angaben zum Tod von im Winterberg-Tunnel ums Leben gekommenen Soldaten finden lassen: Gezeigt werden die Personalakte von Leutnant Franz Ada und Einträge in die Kriegsstammrolle der 12. Kompanie des RIR 111. (Wortklärung: Eine Kriegsstammrolle ist ein Verzeichnis aller Angehörigen einer militärischen Einheit, die sich im Kriegseinsatz befindet.)

Zusätzlich zeigt die Station 07 der Ausstellung Porträt-Fotos von vier Soldaten (Johann Baier, Ernst Henle, Josef Riester, Johann Albert Wetzel), die seit dem 4.5.1917 am Winterberg als „vermisst“ galten, und rekonstruiert Teile ihres Lebens (z. B. finden sich Angaben zu Beruf, Familie und Schicksal während des Ersten Weltkriegs). Dies macht deutlich, dass hinter den „Verlustzahlen“ der Statistiken immer die Schicksale von einzelnen Menschen stehen.

Die Bilder der vier Soldaten stammen aus dem 1927 erschienen Hohenzollerischen Gedenkbuch. Das Hohenzollerische Gedenkbuch der Hohenzollerischen Lande (= des zu Preußen gehörigen Regierungsbezirks Sigmaringen) listete die Namen aller Kriegsteilnehmer des Regierungsbezirks Sigmaringen auf. Insbesondere wurde an die gefallenen Soldaten erinnert, von denen das Gedenkbuch Porträtbilder abgedruckte.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Station 07 (Teil des Kapitels 5 der Ausstellung) bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 5 ansprechen sollten (4 Aufgaben)

- (1) Erläutere die Themen des Kapitels 5 der Ausstellung.
- (2) Benenne die Zahl der bei den Kämpfen um den Winterberg ums Leben gekommenen, verletzten, vermissten und gefangen genommenen deutschen und französischen Soldaten.
- (3) Gib Deiner Klasse/Deinem Kurs einen Überblick über die in dieser Station ausgestellten Archivalien. Beurteile insbesondere die Bedeutung der Porträt-Fotos für die Ausstellung.

- (4) Stelle als Beispiel das Schicksal des Unteroffiziers Albert Wetzel oder des Tambours (=Trommler beim Militär) Ernst Henle dar. Berücksichtige hierbei, was der Umstand, dass die Soldaten seit den Kämpfen am Winterberg für ihre Angehörigen als „vermisst“ galten, für ihre Angehörige bedeutete.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für die Station 07 (Teil des Kapitels 5 der Ausstellung) während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Verdeutliche nochmals die hohen Verlustzahlen auf französische und auf deutscher Seite bei den Kämpfen um den Winterberg.
- Erkläre, warum die Fotos der im Winterberg-Tunnels ums Leben gekommen Soldaten erhalten geblieben sind.
- Erläutere einen weiteren Fall unter den zunächst als „vermisst“ geltenden Soldaten.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten die Stationen 08 und 09 [Teil des Kapitels 5] der Ausstellung betreuen

Kapitel 5: Die Toten, Teil 2 [= Stationen 08 und 09]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlage sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Schlussteil des Einleitungstextes zum Kapitel 5 der Ausstellung und die Exponate (=Ausstellungsobjekte) des Station 08 und 09 der Ausstellung.

Eine Schülerin/ein Schüler stellt auf der Basis der „Vorinformationen“ die Themen der Station 08 und 09 der Ausstellung vor (=Aufgabe 1).

Ein zweites Gruppenmitglied analysiert die Exponate (=Ausstellungsobjekte) der Station 08, die sich auf den Tod der Soldaten Karl Anker und Emil Burger beziehen (=Aufgabe 2).

Ein drittes Gruppenmitglied analysiert den Fall des seit der Winterberg-Tunnel-Katastrophe vermissten Soldaten Johann Hertel (=Aufgabe 3; Arbeitsbasis: „Vorinformationen“ und Hertel betreffende Exponate der Station 08 und 09).

Ein viertes Gruppenmitglied sollte sich mit dem offiziellen Gedenken an die Toten des Reserveinfanterieregiments 111 in der Nachkriegszeit beschäftigen, d. h. mit den Kriegerdenkmälern in Stockach (=Aufgabe 4; Arbeitsbasis: „Vorinformationen“, Schlussteil des Einleitungstextes des Kapitels 5 und Exponate der Station 09).

Dann müsst Ihr noch die Frage klären, wer die Station 08 und die Station 09 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu diesem zweiten Auftrag findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Das gesamte Kapitel 5 der Ausstellung beschäftigt sich

- erstens mit der Zahl und dem Schicksal der im Winterberg-Tunnel umgekommenen Offizieren und Soldaten,
- zweitens mit der Frage, wie ihre Angehörigen mit dem Umstand, dass diese Offiziere und Soldaten lange Zeit erst einmal als „vermisst“ galten, umgingen bzw. zwangsläufig umgehen mussten,
- und drittens mit dem offiziellen Gedenken an die Toten des Reserveinfanterieregiments 111 (RIR 111).

Viele der deutschen Soldaten des Reserveinfanterieregiments 111, die durch die Verschüttung im Winterberg-Tunnel ums Leben gekommen waren, galten für ihre Angehörigen zunächst einfach als „vermisst“. Nach Jahren erst wurden sie offiziell für tot erklärt. Die hierfür zuständigen Amtsgerichte versuchten die Wahrscheinlichkeit, dass die „Vermissten“ tatsächlich tot, waren, möglichst genau zu ermitteln. In diesem Zusammenhang mussten von den Angehörigen Indizien vorgelegt werden, die es als naheliegend erscheinen ließen, dass der betreffende „Vermisste“ tatsächlich im Winterberg-Tunnel ums Leben gekommen war.

Die Stationen 08 und 09 präsentieren Dokumente, die im Zusammenhang mit solchen Todeserklärungen vorgelegt wurden, darunter sehr berührende Dokumente wie zum Beispiel letzte Briefe der Vermissten. Die Station 09 zeigt die Todeserklärung für den Soldaten Johann Hertel (Todeserklärung durch das Amtsgericht Heidelberg vom 30.12.1921, d. h. mehr als 4 Jahre nach dem Tod Hertels im Winterberg-Tunnel). Im Fall von Hertel wird auch deutlich, dass die Angehörigen in der Zeit vor der Todeserklärung selbst Forschungen nach dem Verbleib des Vermissten anstellten, da sie hofften, dass der Vermisste eventuell in Gefangenschaft geraten war (siehe Exponat Suche durch das Internationale Rote Kreuz, ebenfalls Station 09). Als Dokumente, die vor Gericht eine Rolle spielen konnten, sind z. B. ausgestellt: Das Soldbuch des Soldaten Johann Hertel (Station 08), Letzter Brief des Soldaten Karl Anker aus dem Schützengraben vom 28. April 1917 (Station 08), Letzter Brief des Soldaten Emil Burger vom 1. Mai 1917 (Station 08) und Zeugenaussagen von Josef Schwarz und Konstantin Heinzelmänn am 5. Oktober 1920 zum Tod von Emil Burger (Station 08).

Schließlich will die Ausstellung auch zeigen, wie die Öffentlichkeit in der Nachkriegszeit mit dem Gedenken an die Toten des Reserveinfanterieregiments 111 umging. In Stockach am Bodensee wurde zunächst ein schlichter Gedenkstein für das Reserveinfanterieregiments 111 im Stadtgarten Stockach aufgestellt. 1934 – schon in der NS-Zeit – wurde dann ein zweites Kriegerdenkmal vor der Stadtkirche St. Oswald errichtet, das eher Kriegspropaganda betreibt, als an die Toten des 1. Weltkriegs zu erinnern: Exponate Kriegerdenkmal 1927 und Programm und Kriegerdenkmal 1934 (Station 09).

Punkte, die die Expertinnen und Experten für die Stationen 08 und 09 (Teil des Kapitels 5 der Ausstellung) bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 5 ansprechen sollten (4 Aufgaben)

- (1) Erläutere die Themen der Stationen 08 und 09 der Ausstellung.
- (2) Erkläre, wie vor dem Amtsgericht Gengenbach der Tod des Soldaten Emil Burger belegt wurde. Gehe hierbei auch auf den letzten Brief von Burger ein.
- (3) Stelle die Vorgeschichte und den Ablauf der Todeserklärung des Soldaten Johann Hertel dar.
- (4) Analysiere und vergleiche das Totengedenken mittels Kriegerdenkmalen im Jahr 1927 und im Jahr 1934 in Stockach. Gehe hierbei auch auf das Foto vom 1934 errichteten Kriegerdenkmals ein, und beurteile, warum die Nationalsozialisten 1934 ein zweites Denkmal für die Gefallenen des Reserveinfanterieregiment Nr. 111 errichteten.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten Stationen 08 und 09 (Teil des Kapitels 5 der Ausstellung) während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Erläutere, was es für die Angehörigen bedeutete, wenn ein Soldat als „vermisst“ galt.
- Erkläre anhand des Beispiels des Soldaten Karl Anker, mit welchen Nachweisen der Tod eines als „vermisst“ geltenden Soldaten vor Gericht nachgewiesen werden konnte.
- Vergleiche nochmals unterschiedliche Formen der Erinnerung an die Kriegstoten in der Zeit zwischen dem Ersten Weltkrieg und dem Zweiten Weltkrieg.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler, die als Expertinnen und Experten das Kapitel 6 [Station 10] betreuen

Kapitel 6: Die Gegenwart [=Station 10]

Organisatorische Vorbemerkung

Eure Arbeitsgrundlage sind die „Vorinformationen“ auf diesem Arbeitsblatt, der Einleitungstext zum Kapitel 6 (Aufgaben 1, 2 und 4) und die Exponate (=Ausstellungsobjekte) der Station 10 (Aufgabe 3).

Teilt die „Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 6 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 4 ansprechen sollten“ (=Aufgaben 1-4) unter Euch auf, und stellt das Kapitel 6 beim Gang der Gesamtklasse/des Gesamtkurses durch die Ausstellung entsprechend vor.

Klärt weiter die Frage, wer das Kapitel 06 bei der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen betreut (hierbei könnt Ihr Euch zeitlich abwechseln). Unterstützende Informationen zu dieser zweiten Aufgabe findet Ihr auf diesem Arbeitsblatt.

Vorinformationen

Thema des Kapitels 6 der Ausstellung sind die Wiederentdeckung des Winterberg-Tunnels durch Hobbyarchäologen, die damit zusammenhängenden Probleme (Sicherheitsprobleme aufgrund der Gefährlichkeit des ehemaligen Kriegsgebiets; Gefahr von „Raubgrabungen“, mit dem Ziel, gemachte Funde zu verkaufen; Störung der Totenruhe) und vor allem das Ergebnis der ersten professionellen Erkundung des 1917 z. T. eingestürzten Winterberg-Tunnels durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und seine französische Partnerorganisation ONACVG und DRAC. Erstmals zeigt die Ausstellung Original-Grabungsfunde aus dem Unglückstunnel, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. zur Verfügung gestellt hat.

Eine wichtige Rolle bei dieser professionellen Erkundung spielte der Einsatz von modernen Forschungsmitteln, vor allem von Bodenradar (auch als Georadar

bezeichnet). Bodenradar ermöglicht eine zerstörungsfreie Analyse des Untergrundes mit hochfrequenten elektromagnetischen Wellen. Hierbei können z. B. Hohlräume oder im Boden befindliche Kampfmittel aufgespürt werden. Die Befunde der Bodenradar-Untersuchung bildet die Moderne Karte vom Winterberg bei Craonne ab.

Abschließend wird im Kapitel 6 die sehr wichtige Frage aufgeworfen, wie mit dem wiederentdeckten Tunnel umgegangen werden soll. Es werden hierfür unterschiedliche Möglichkeiten genannt, die zum Nachdenken und zur Diskussion einladen.

Begriffsklärungen

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.: Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Verein betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Bildung und Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

ONACVG (Office national des anciens combattants et victimes de guerre): französische Partnerorganisation des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge

DRAC (Direction régionale des Affaires culturelles): DRAC ist ein Dienst des französischen Kulturministeriums, der auch für archäologische Ausgrabungen zuständig ist.

Punkte, die die Expertinnen und Experten für das Kapitel 06 bei der Einführung der Klasse/des Kurses in das Kapitel 6 ansprechen sollten (4 Aufgaben)

- (1) Erkläre Deiner Klasse/Deinem Kurs, wie es zur Wiederentdeckung des Winterberg-Tunnels kam und welche Probleme mit der Wiederentdeckung des Tunnels verbunden waren bzw. sind.
- (2) Nenne die Probleme und Ergebnisse der ersten professionellen Untersuchungen (an denen unter anderem der Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge beteiligt war) des Winterberg-Tunnel-Geländes.
- (3) Gib Deiner Klasse/Deinem Kurs einen Überblick über die in dieser Station ausgestellten Exponate. Gehe hierbei insbesondere auf die erstmals gezeigten Original-Grabungsfunde vom Eingangsbereich des Winterberg-Tunnels ein.
- (4) Erörtere, welche Möglichkeiten es gibt, mit der Wiederentdeckung des Tunnels umzugehen.

Punkte, die von den Expertinnen und Experten für das Kapitel 6 während der Erkundung der Ausstellung in Kleingruppen zusätzlich angesprochen werden können

- Erkläre die moderne Karte vom Winterberg-Tunnel, die durch den Einsatz von Bodenradar erstellt werden konnte.
- Erläutere nochmals die Original-Grabungsfunde aus dem Eingangsbereich des Tunnels.
- Befrage die Besucherinnen und Besucher, wie sie zukünftig mit dem wiederentdeckten Winterberg-Tunnel umgehen würden.